

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“  
erscheint Dienstag, Donnerstag  
und Samstagabends.  
Bezugspreis vierteljährlich  
1 Mark.  
Durch die Post bezogen  
1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten  
bis vormittag 10 Uhr.  
Inserate werden mit 10 Pf.  
für die Spaltseite berechnet.  
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Br. 91.

Sonntag, den 30. Juli 1905.

4. Jahrgang.

### Berlische und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, 29. Juli 1905.

Das Gesuch um Errichtung einer elektrischen Straßenbahn von Dresden-Arnstadt über Loschwitz nach Lausa und Weizeldorf wurde von dem Bezirksausschuss der Königlichen Wirtschaftsbehörde für eine solche Straßenbahnbahnung durchaus anerkannt, auf das Verhältnis bestürzt.

Der Landesverein für innere Mission der ev.-luth. Kirche im Königreich Sachsen berichtet an die Herren Geistlichen folgendes: Das Direktorium des Landesvereins für innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche und dem Vorstand des Vereins zur Verbreitung geistlicher Schriften unterzeichnetes Schriftstück: „In letzter Zeit sind uns wieder aus verschiedenen Teilen des Landes Mitteilungen und Anfragen zugegangen über Lieferungswerte religiösen Inhalts, die von Kolporteurern bestimmter Verlagsbuchhandlungen und Betriebsaufstellen zu hohen Preisen in den Gemeinden, sammeltisch in Landgemeinden abgelegt werden und zwar in der Weise, daß die Käufer überreicht werden, durch Namensunterschrift zur Annahme des Werkes sich zu verpflichten. Diese Kolporteure erreichen ihre Ziel — abgesehen von den jenen wohl seltenen Fällen, wo es ihnen gelingt, die Herren Geistlichen zu einer Empfehlung durch ihre Namensunterschrift zu bewegen — in der Regel dadurch um so leichter, daß sie vorgeben, ein Teil des Ertrages dieser inneren Mission zu. Wir erneuern im Interesse der über den Sachverhalt nicht genügend unterrichteten Gemeindemitglieder unsere Bitte an die Herren Geistlichen herzlich und dringend, diesem Unzug nach Kräften entgegen zu wirken, indem sie ein für allemal und grundsätzlich Kolporteuren, die nicht von einer bekannten Schriftenvertriebsanstalt entnommen werden, Empfehlung und Unterschrift unbedingt verweigern, sich darin auch durch das zudringliche Auftreten derselben nicht beeinflussen und die Gemeindemitglieder über folgende Punkte aufzuklären: 1. die ihnen auf diese Weise aufgeredeten Bücher sind in der Regel zu bedeutend billigeren Preisen, als sie von diesen Kolporteuren vertrieben werden, im Buchhandel zu haben; 2. der Landesverein für innere Mission und die mit ihm verbündeten Vereine und Anstalten im Lande lehnen grundsätzlich Zuwendungen von solchen Geschäftsräumen ab und es steht der inneren Mission vom Extratitel Kolportage-Artikel nichts zu; 3. es gibt kein Reichsrecht, um eine durch Namensunterschrift übernommene Bestellung, selbst wenn sie auf eine Übergabeleitung des Verkäufers hinauskommt, rückgängig zu machen. Bei dieser Sachlage ändert der Umstand nichts, daß zum Vertrieb gewählten und angebotenen Artikel sehr oft an sich einwandfrei sind und bekannte und gute Namen auf dem Titel oder im Register aufzuweisen. Diese unlauteren Geschäftsräume, durch welche alljährlich unglaubliche Summen aus den Gemeinden herausgepreist werden, sind nach neueren Beobachtungen und Mitteilungen bei uns in Sachsen wieder einmal in voller Blüte. Die Herren Geistlichen sind gewiß bereit, die Gemeindemitglieder in Fragen der religiösen und geistlichen Literatur zu beraten und sie an Orten, wo keine Buchhandlungsgeschäfte vorhanden sind, an die ihnen bekannten Schriftenabberatern zu verweisen.“

Das Totschlagen wildernder Hunde ist nach einer neueren Reichsgerichtsentscheidung unzulässig. Sollte daher ein Jagdbinhaber oder Jäger einen jagenden Hund, so macht er sich strohbar und dem Besitzer gegenüber haftbar. Das Erkenntnis des Reichsgerichts befragt unter anderem, daß derbare Wert des Wildes oft in seinem Verhältnis zu denjenigen des zu verlierenden Hundes stecke. Der in solchem Fall geschädigte Jagdbinhaber

hat lediglich Anspruch auf den Schaden, der ihm durch den wildernden Hund zugesetzt wurde. Eine ältere Reichsgerichtsentscheidung bestimmt, daß wildernde Hunde erschossen werden dürfen. Nach den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts, Teil II, Artikel 16, §§ 64, 65 usw. ist das Töten wildernder Hunde gestattet. In jedem Falle kann dem Jagdberechtigten nur empfohlen werden, öffentlich bekannt zu machen, daß sie die Besitzer wildernder Hunde regelwidrig machen und die im Revier wildernden Hunde abschießen.

Im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in ihrem umfangreichen Betrieb tritt die Verwaltung der Agl. Sächs. Staatsseisenbahnen dem Eindringen der Sozialdemokratie in die Reihen ihrer Angestellten und Arbeiter mit größter Schärfe entgegen. Vor einigen Tagen sind von der Generaldirektion der Agl. Sächs. Staatsseisenbahnen aus diesem Grunde eine Anzahl Bedienstete und Werkstättenarbeiter unter Vorauszahlung eines achtjährigen Durchschnittslohnes entlassen worden, und zwar deshalb, weil sie sich trotz mehrfachen Verbotes dem sozialdemokratischen Verbände der Eisenbahner Deutschlands mit dem Sitz in Hamburg angeschlossen haben. Die Generaldirektion der Agl. Sächs. Staatsseisenbahnen hat die Neuerung, daß der genannte Verband fortgeht bestrebt ist, Missstimmung und Unzufriedenheit in den Reihen der sächsischen Eisenbahner zu sätzen. Deshalb sind bereits 1899 und 1903 Bekanntmachungen der sächsischen Eisenbahnverwaltung an deren Beamte und Bedienstete entlassen worden, wonach jeder Beamte, Bediensteter oder Arbeiter seine sofortige Entlassung zu gewähren habe, wenn er sich dem genannten Verband anschließt. Die neuzeitlichen Entlassungen erfolgten in Dresden, Leipzig, Chemnitz und im Plauenschen Grunde.

200-jähriges Jubiläum des Kartoffelbaues in Sachsen. Unter den deutschen Ländern ist Sachsen das erste gewesen, das den Kartoffelbau im Großen betrieb. Das Jahr 1705 darf als dasjenige gelten, in dem durch den Pfarrer Jahn III. in Würchwitz im Vogtländchen die Kartoffel als Feldfrucht eingebürgert wurde. Bekanntlich soll Franz Drake die Kartoffel nach Europa gebracht haben. Sie war aber schon vorher in Irland bekannt. Von Würchwitz im Vogtländchen aus verbreitete sich nach 1705 die Kartoffel als Feldfrucht, während sie bis dahin hier und da in Deutschland als Gartenfrucht gezogen worden war, in ganz Deutschland und somit friert sie heuer ihr 200-jähriges Jubiläum in Sachsen. Die Kartoffeln hießen dann auch anfangs in Deutschland „vogtländische Knollen“. Dann nannte man sie Kartoffeln, weil die Italiener sie als den Trüffeln ähnlich mit Trüffeln bezeichneten. Später wurde aus Kartoffel Kartoffel.

Die Vogelwiese bietet im gegenwärtigen Stadium der Fertigstellung und des Einzuges der Bewohner der Stadt von Brettern und Zelten ein hochinteressantes Bild volkstümlichen Lebens und fleißiger Arbeit. Ein Besuch der Wiese vor Beginn des achtjährigen großen Festes ist ebenso unterhaltsend und reizvoll, wie das Verweilen auf dem Feste selbst. Man sieht keineswegs nur die hunderte von Zimmerleuten, Dekoratoren, Maler usw. bei der Vollendung von Hallen und Zelten hantieren, sondern es rollen auch Wagen hinter Wagen heran, in denen sich das „fliegende“, aber doch gar nicht so ungemeinliche Heim der Schauspieler befindet, die den mannigfachen Inhalten der Schaubuden und ganze Karussells bergen und oft eine recht wertvolle Last tragen. Richtig doch so ein modernes Riesenkarussell mit allem was drum und dran ist, ein ganzes Vermögen. Daß wir im Zeitalter des Dampfes und der Elektricität leben, zeigt sich auch auf der Vogelwiese, wo man bei nur oberflächlichem Hinsehen etwa 20 Lokomotiven und mehrere elektrische Lichtwerke zählen kann, die leicht

transportabel sind. Die Wagen, die sauber angestrichen sind und in mehr oder minder kunstvoller Umrahmung den Namen des Besitzers tragen, rollen, mit zwei bis vier Pferden bespannt, ihren Plätzen zu und meist beginnt sofort das Abladen und Aufbauen. Eine Menge von Erwachsenen und Kindern umstellt den Platz, den der Platzmeister mit seinen Gehilfen einem jeden anweist.

Krakau. Am Donnerstag nachmittag gegen halb 5 Uhr versammelten sich drei Dresdner Herren damit, mit einem Jagdgewehr (Drilling) auf dem Gastwirt Müller'schen Scheibenstande Scheibe zu schießen. Der Cigarettenfabrikant Herr Schuchhardt machte den Zieler. Als nach Abgabe eines Schusses hinter der Scheibe eine auffällige Bewegung stattfand, lief man dahin und fand, daß Sch. erschossen dort lag. Die Augen war über dem linken Auge ins Gehirn gedrungen. Der Tod ist sofort eingetreten. Wie die sofort eingelegte Untersuchung ergibt hat, ist Sch. wahrscheinlich hinter der Sicherungsmauer wieder vorgetreten um die Scheibe, ein Reklameplatte welches sich vom Winde bewegte, mit einer Latte zu befestigen. Der unglückliche Schütze ist der bekannte Jagdutensilienhändler Ferdinand Meyer in Dresden.

Weißbach b. A. Von einem jähren Unglück ist die Familie des Rittergutsbesitzers Meisterschmidt hier betroffen worden. Die 5jährige Tochter desselben hatte mit anderen Kindern Raiffe nach dem Grünfeld getragen. Bei der Rückkehr der Kinder vom Felsen war der herrschaftliche Kutschere Bergmann im Begriff, ein Anderer Getreide vom Felsen nach Weißbach zu fahren. Das 5jährige Mädchen Meisterschmidt versuchte, sich auf das Schleifzeug am hintern Ende des Wagens zu setzen, um sich fahren zu lassen. Hierbei ist das Mädchen so unglücklich zu Fall gekommen, daß es vom Wagen überfahren wurde und auf der Stelle tot war. Den Kutschere trifft den Vernehmen nach in keiner Weise ein Versehen. Das bestagendste Unglück erweckt lebhafte Teilnahme.

Niedersedlitz. Mit dem Bau der elektrischen Bahn Niedersedlitz-Lockwitz-Kreischa soll spätestens am 15. August begonnen werden. Eine am Sonnabend in Sobrigau abgehaltene Verbandsversammlung beschloß, die bereits in Auftrag gegebenen Schienen auf dem Bandwege von Böhmen nach hier transportieren zu lassen, da der Wasserweg, obwohl erheblich billiger, doch diesen Sommer zu unzuverlässig bei dem geringen Wasserspiegel ist. Ein Baubeginn aber erst im nächsten Frühjahr aus verschiedenen Gründen nicht räthlich erscheint. Die Bahn soll, wenn möglich, noch vor Ablauf dieses Jahres eröffnet werden. Die Schienenlegung wird gleich an verschiedenen Stellen beginnen.

Eide Krone. Nachdem im Vorjahr die Verbreiterung der Talstraße und sämtlicher Bahndurchlässe unter großer Schwierigkeit bis herher vollendet worden ist, arbeitet man jetzt eifrig daran, hinter „Unverhofft Glück“ die Straßenunterführung zu erweitern und auch den entfernt liegenden Straßentrakt zu verbreitern. Sehr gefährlich sind die Arbeiten hier für den Bahnbetrieb, der mit einer Holzbrücke nur eingleisig aufrecht erhalten wird. Eine besondere Blockstation und Interims-Signalanlage hat an der Nebengangsstelle eingeführt werden müssen, die nur in langsamem Tempo befahren werden kann. In der Befestigung enormer Felsenmassen zur Erweiterung des Durchlasses stellen sich den Arbeiten nicht unerhebliche Schwierigkeiten in den Weg, ebenso in der Abfuhr des Bruchmaterials. Bis jetzt ist erfreulicherweise der Umbau ohne Störungen und Unglücksfälle von statten gegangen.

Melzen. Die Bundesversammlung des Sächsischen Reglerbundes, die am Montag hier stattfand, wählte nach langer Debatte Auerbach

in V. als Ort des nächstjährigen (10.) Bundesregels. Die Beteiligung der Regler bei dem am Dienstag Abend mit einem Abschiedsessen am 10. August beendeten Meißner Bundesregelfeste war eine größere, als je bei einem früheren vergleichbaren Feste. Festkarten wurden gegen 1400 abgelegt. Am Dienstag gab es auch einen Streik in der Festhalle. Die Regelaussteller traten in den Ausstand. Sie forderten die Erhöhung ihres Tagessohnes von 4,50 M. auf 5 M. und begründeten ihre Forderung damit, daß die Anstreicher, deren Arbeit leichter ist, aber große Aufmerksamkeit erfordert.

Ein ständiger Streikdauer wurde die Forderung bewilligt und die Arbeit wieder aufgenommen.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Abend in Meißen. Eine 69jährige Frau wollte die elektrische Straßenbahn bestiegen und stieß dabei mit einem Handkorbe an die Delikte eines in unmittelbarer Nähe stehenden mit einem Pferd bespannten Milchgespanns. Das Pferd wurde scheu, ging durch und der Wagen überfuhr die Frau. Sie erlitt eine Quetschung des Brustkorbes, Bruch einer Rippe und Schwellung an der rechten Kopfseite und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Am Mittwoch Abend in der 11. Stunde hat sich in Meißen in einem öffentlichen Hause der aus Dresden stammende, ungefähr 25 bis 27 Jahre alte Produktionshändler, Karl Piersig erschossen. Er sollte, da er sich dabei selbst eingeschlossen hatte, durch die Polizei entfernt werden. Als der Polizei-Wachmeister erschien, feuerte Piersig drei Schüsse auf diesen ab, welche aber infolge der Dunkelheit fehl gingen. Hierauf schoß sich Piersig eine Kugel in die rechte Schläfe, die ihn tödlich verletzte.

Leipzig. In dem hiesigen sozialdemokratischen Wahlverein wird der Wunsch geäußert, daß die Ueberläufer aus bürgerlichen Kreisen (Akademiker etc.) eine Wartezeit von mehreren Jahren durchmachen sollten, ehe sie zu Vertrauensämtern in der Partei zugelassen werden. Weiter möchte man den dominierenden Einfluß der Reichstagsfraktion auf den Parteitag dadurch einzuschränken, daß nur ein Teil der Reichstagsmitglieder zugelassen werde. Reichstagsabgeordneter Geher wandte sich gegen letzteren Wunsch, weshalb die Verschlußfassung hierüber vertagt wurde.

Am 1. Juni 1906 tritt eine Bundesratsverordnung in Kraft, nach der bleiweißhaltige Farben nur unter gewissen Bedingungen verwendet werden dürfen. Die hiesige Malerinnung beschloß, von dieser Zeit ab Bleiweißfarben oder bleiweißhaltige Farben nicht mehr zu verwenden, um dadurch die Fabrikanten, welche sich bisher passiv verhalten haben, zur Stellungnahme zu zwingen.

Wegefarth. Wiederum ist von schweren Pilzvergiftungen zu berichten. Nach dem Genuss eines Gerichtes, welches aus Knollenblätterpilze bereitet war, erkrankte in Wegefarth eine dort zum Besuch ihrer Mutter weilende Frau mit Tochter. Die sofort energisch in Angriff genommene Gegene behandlung, sowie die Zugabe eines Arztes lassen auf die Genesung der beiden schwer erkrankten Personen hoffen. In Einfiedel ist infolge des Genusses giftiger Pilze die schwangere Arbeiterfamilie Lindner schwer erkrankt. Zwei Kinder, ein neunjähriges Mädchen und ein dreijähriger Knabe sind bereits gestorben. Zwei andere Kinder, sowie die Frau Lindner liegen noch schwer krank darnieder. Der Ehemann scheint außer Lebensgefahr zu sein. In Rüthenwald bei Zwickau ist zwei Stunden nach dem Genuss eines kleinen Pilzgerichtes ein Maurer an Pilzvergiftung schwer erkrankt. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß die Vergiftung schon recht weit vorgeschritten war, doch gelang es ihm, das stark gefährdete Leben zu retten; immerhin liegt der Mann noch krank darnieder.

## Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

\* Vom Kriegsschauplatz — man kann jetzt eigentlich von beiden reden: Manchukuo, Wladivostok und Sachalin — liegen nennenswerte neuere Meldungen nicht vor.

\* Der japanische Friedensunterhändler Baron Komuro ist bereits in New York eingetroffen; Witte hat sich am Dienstag dorthin von Cherbourg aus eingeschifft.

Zu den russischen Wirren.

\* Die Regierung beachtigt angeblich die Feinde der Russischen Verschläge dadurch zu bekämpfen, daß sie eine Volksabstimmung über das Projekt abhalten gedenkt; der Zweck ist, die Bande der Volksversammlung durch Versprechungen und Bandverteilungen für das Projekt zu gewinnen.

\* Der russische Finanzminister hat jetzt einen Entwurf ausgearbeitet, bedarf der Heranziehung des Privatkapitals zum Bau von Eisenbahnen in Russland. Das Ministerkomitee und das Reichsdepartement für Staatsökonomie haben beschlossen, denjenigen Privatbahnen, die eine ökonomische Bedeutung für das Land haben, eine Reihe von Vorzugsrechten zu gewähren. Der Entwurf des Finanzministers ist vom Zaren genehmigt worden. Man wird nicht gerade behaupten können, daß sich der Minister für seine großen Kulturratgeber eine passende Zeit gewählt hat.

\* Mehrere Kosaken-Regimenter im Donogebiet mit ihren Offizieren weigerten sich, künftig Polizeidienste im Innern des russischen Reiches zu tun. Sie beteuerten dabei ihre Treue zum Zaren und wollten gern gegen den außeren Feind kämpfen. Der Kriegsminister versicherte, daß „die Ruhe sofort herzustellen“ sei.

\* Am Montag wurden gleichzeitig in Warschau ein Geheimagent, in Los Angeles ein Schmuggler, in Kalkutta ein Politik, in Sosnowice ein Diktator ermordet.

\* Von einem Bombenattentat in Tiflis meldet der Druck: Der Polizeichef Nowalew wurde Dienstag früh in Tiflis auf der Straße durch eine gegen ihn gerichtete Bombe schwer verletzt. Zwei an dem Überfall beteiligte Individuen wurden verhaftet.

Deutschland.

\* Der Kaiser hat seine Ostfahrt beendet und ist in Göttingen eingetroffen.

\* Die gesamte Presse aller Nationen spricht um so mehr über die erfolgte Kaiserbegrenzung, je weniger sie darüber Tatsächliches mitzuteilen weiß. Die tiefsten Dinge werden als Indiz für den Monarchengespräch angelegt; die „große Bedeutung“ der Entscheidung wird allgemein betont, aber — nichts Gewisses weiß man nicht“.

\* Der Kaiser wird am Mittwoch, den 9. August, die Stadt Genua besuchen und bei dieser Gelegenheit auf dem Marktplateau einen Ehrentum seitens der Vertreter der Stadt entgegennehmen.

\* Dem Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz hat der Kaiser die Insignien des Johanniterordens für Souverän verliehen. Durch diese Verleihung ist der Großherzog Ehrenmitglied des Ordens geworden.

\* Gegenwärtig finden Erhebungen über die vorhandenen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit statt, sowohl die rechtsfähigen, wie die nicht rechtsfähigen, getrennt nach den einzelnen Versicherungsgesellschaften statt. Die Erhebungen erstrecken sich in der Sachversicherung auf Feuer-, Glas-, Auto- und Windversicherung, in der landwirtschaftlichen Versicherung auf Schädlings-, Viehleid- und Hagelversicherung, in der Lebensversicherung auf Sterbefällen a) ohne, b) mit Krankenversicherung, Kronenfassen (eindividiell Dienstboten-Kronenfassen), Aussteuerlassen, Pensions-, Bildner- und Balkenfassen, in der Unfallversicherung auf

eigenliche Unfallversicherung (Knochenbruchfassen), Haftpflichtversicherungsvereine.

\* Zur Ausführung des Kinderschutzes hat die Regierung in Karlsruhe angeordnet, daß über die gewerbl. beschäftigten Schulkinder in jeder Klasse vom Lehrer genaue Kontrolle geführt werde, zu welchem Zwecke eine Lüge angelegt werden soll. Die Kreis-Schulinspektoren haben bei ihren Schulrevisionen die ältesten regelmäßig zu prüfen, die vorliegenden Fälle von Mithilfe in der Beschäftigung von Schulkindern mit den Lehrern und Schülern zu erörtern und wegen ihrer Abstellung sich mit den Gewerbeinspektoren in Verbindung zu setzen oder gegebenenfalls der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Von den

Siegen der Regierung schließen. Amüsante Meldeung zufolge hatten die Wahlen zur Stadtratswahl folgendes Ergebnis: 78 selbständige Stadträte (Regierungspartei), 50 gemäßigte Radikale, 14 Nationalisten und Liberales, 4 Fortschritter, 1 Sozialisten, 1 Bauerndemokrat. Am nächsten Sonntag finden in 11 Städten die nachträglichen Wahlen für die neue am 7. August zu eröffnenden Stadträte statt.

\* Aus Monastir berichtet man von neuen bulgarischen Grenzen in dem Distrikt Belovo. Eine Bulgarenbande, die sich in Teito gebildet hatte, griff das griechische Dorf Vorotovo-Gradevitsa an, brannte 64 Häuser nieder, plünderte das Dorf und tötete den Priester nebst sieben angehörenden Griechen. Eine andere bulgarische Bande griff zu derselben Zeit ein kleines Dorf in demselben Distrikt, namens Pelalima an, brannte einige Häuser nieder und tötete mehrere Griechen. Der Angriff auf Gradevitsa hat allgemeine Erregung hervorgerufen. (Was nutzen da alle Bemühungen der Großmächte um den jugoslawischen Frieden?)

Amerika.

\* Die ganze amerikanische Presse legt der Russisch-Japanischen Krieg ungewöhnliche Bedeutung bei und ist der Ansicht, deren erste Wirkung dürfte ein schleuniger Friedensschluß sein. Kaiser Wilhelm wünschte zweifelsohne eine Erneuerung des Dreikaiserbundes für Friedensschluß herbeizuhören, wozu die Aussichten außerordentlich günstig seien.

\* Nach Meldungen aus Caracas hat Präsident Castro den General Bello mit der Verstärkung der venezolanischen Besatzungen durch moderne Kanonen beauftragt. Der im Dienst Japans befindliche Kapitän Mac Gullen soll die Anstellung von 2000 gekrönten japanischen Schiffen, deren Dienste unter Umständen wichtig sein können, in Venezuela vermittelten.

## Was kostet Russland der ferne Osten?

Russische Blätter beantworten diese Frage in folgender Weise. Der Beginn des russischen Dranges nach dem fernen Osten ist in das Jahr 1858 zu verlegen (Vertrag zu Aigun); der Drang nach dem fernen Osten erreichte seinen Höhepunkt im März 1897, wo China formal an Russland Port Arthur und Dalian verlor und die Konvention zum Bau der manchurischen Bahn erzielte. Ohne den Nutzen, den das Klimengebiet in Sibirien Russland etwa bringen könnte, sieht in Erwögung zu ziehen, beschränken sich die Blätter darauf, die Ausgaben seitdem, die Russland bis zum August 1900 für dies Gebiet aufgewandt hat. Bis dahin erforderte die Bewaltung des Amurgebietes einen Aufschub von 32 788 309 Rubel, das Küstengebiet einen Aufschub von 23 150 840 Rubel. In den neunziger Jahren begannen die Ausgaben jährlich sorgfältig zu steigen und betrugen 1891 10%, 1892 1893 nicht weniger als 25 Mill. Der allgemeine Aufschub war im Jahre 1900 auf über 264 Mill. Rubel angewachsen. Wenn man sich dieses Kapital für die ganze Zeit verzinst denkt, so kommt noch beinahe 18% Mill. dazu. Vom Budget des Küstengebietes sind 10 Prozent für die Flotte bestimmt, und in 50 Jahren sind hierzu beinahe 27 Mill. Rubel verwandt. Insgesamt hat demnach das Küstengebiet in 50 Jahren ungefähr 304 Mill. Rubel geflossen. Schlägt man hierzu noch die Ausgaben für den Unterhalt des Heeres und der Flotte im Amurgebiet seit 1900 und die Ausgaben für die Verwaltung und Kolonisation, so ergibt das nicht weniger als 400 Mill. Das mittlere Jahresdefizit des Amurgebietes betrug in den ersten Jahren 562 000 Rubel und in den letzten fünf Jahren 21 199 000 Rubel, d. h. es war 40 mal höher als im ersten Jahrzehnt. Die Kosten des Baues der manchurischen Eisenbahnen betragen 400 Mill., die Anlage des Hafens und der Stadt Dalm und die Einrichtung einer Dampfschiffahrt im Dienste der Bahn mit eingeschlossen. Alles in allem hat

Sweden.

\* Der Ausschuß des schwedischen Reichstages möcht die Zustimmung zur Auflösung der Union u. a. von einer Volksabstimmung in Norwegen abholen. Das schwedische Ministerium, das sich offenbar von dem Unionsbesitz hat überreden lassen, ist um seine Entlassung eingetragen.

\* Die Wahlen in Serbien brachten aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem absoluten

Nicht weit von Robert, auf der Plattform, umgeben von Reiselnern und Schachteln, horchte ein junges Mädchen des Dienstmannes. Robert sah sich unwillkürlich von ihrer Erbarmung angezogen und folgte ihren Bewegungen mit Interesse. Sie sah noch sehr jung aus, sah frisch, in den kurzen, frischen Haaren, dem runden Gesicht, dem eng anliegenden Paletot; aber mit gewandter Geschicklichkeit und Umsicht ordnete und beherrschte sie ihre zahlreichen Kleider-Unterstücken.

Neddy ihr, sich fest an ihrem Arm hängend, nerds um sich blickend, stand ein blaßtes Kind mit auffallend großen, unschönen Augen. Ein warmes Samtmantelchen verschloß seinen zarten Körper. Lange, gelbe Haare ließen ihn von den Schultern, wahrscheinlich um die leichte Erhöhung der einen Seite zu verdecken. Das Gesicht der kleinen trug den Ausdruck, den fortwährendes lächerliches Lachen anprangt, vereint mit der Gewohnheit, vergessen und verärgert zu werden. Ihre starre, etwas körnige Stimme hatte einen Nachklang des bitteren Webs, das ihr körperlicher Zustand mit sich brachte.

„Wo bleibt Mutter, Neddy?“ fragte sie ungeduldig, während sie, von der Schwester gestützt, dem voll beladenen Gedächtnis drang. Und Robert bemerkte, wie sie in hilfloser Weise den einen Fuß nachschleppte. Die ältere Schwester antwortete lächelnd: „Mutter ist nicht gekommen, wie du siebst. Es ist auch besser so bei diesem schauderhaften Wetter. Sie erwartet uns nun zu Hause mit einer warmen Tasse Tee, mein Liebling.“

Ein Aufzug war iochein eingelassen, und der gewöhnliche Wirtswar von Komenden und Gehenden, Gedächtnissen und suchenden wiegte sich im Schein des Gaslichtes ab.

Siege in die Drosche, der Mann reicht uns die Sachen zu. Sorge dich nicht, es geht dir kein Stiel verloren.“

Nelly hielt die Tür der Drosche offen, welche der Gedächtnis bezeichnet hatte, und wollte der jüngeren Schwester beim Einsteigen helfen.

Diese zog jedoch ihren Arm zurück und blieb eigenhändig stehen, indem sie mit weinerlicher Stimme rief: „Mutter hat verbrochen und abgeholt, wir müssen auf sie warten. Ach, da kommt sie.“

Ihren lahmten Fuß vollständig vergessend, sprang Jenny der Mutter einen Schritt entgegen, um im nächsten Augenblick auf dem durch den Regen drang, sah von seinem hohen Aufsichtsbock aus nicht, was vorging. Er glaubte, der junge Mensch, der da plötzlich seinen kräftigen Flossen in die Fügel setzte, sei verrückt oder betrunken. Er flüchtete und griff wildend nach der Beleidigung. Als er jedoch gewahrte, wie Robert Eigner das bewußte Kind von der Gedächtnisempore hob, da erleichterte das rote Gesicht des Mannes.

Gesicht rief er aus: „Der Herr bewahre mich, ich habe doch das kleine Geschöpf nicht überfahren und gar getötet.“

Und Robert kam, obwohl er wußte, daß die Hufe der Pferde die gelben Haare noch nicht berührt hatten, noch nicht bestimmten, ob das

Russland etwa eine Milliarde Rubel für den fernen Osten ausgegeben; dazu kommt die zweite Milliarde, die der Krieg bisher ungeheure getötet hat.

## Von Nah und fern.

Belozung. Die deutsche Botschaft in New York übermittelte im Auftrage des deutschen Kaisers durch das Staatsdepartement den Regierungsbeamten George Ellis, der am 15. Januar den Dynamitananschlag gegen die Staatsfamilie des Großen bereitete, eine über

Krupp und die Arbeiterversicherung. Auf Grund der Reichs-Versicherungsgegenstände werden 1903 von der Gußhütte Friedrich Krupp Aktiengesellschaft in Essen 729 500 Mark, für die Unfallversicherung 934 125,31 Mill., für die Krankenversicherung 319 533,10 Mill. b. insgesamt 1 935 387,12 Mill. Außer den geleglichen Kosten bestehen bei der Firma ein Reihe von Hilfsstoffen, sowie ähnliche Unterhaltungsbedürfnisse. Die statutarischen Leistungen der Firma zu getätiglich nicht vor geschriebenen Kosten betragen in demselben Jahre: zu der Krankenunterstützung 74 748,03 Mill. zu der Arbeiterversicherung 748 742,43 Mill. zu der Beamtenversicherung 195 955,98 Mill. zu der Familienversicherung 30 985,56 Mill. b. insgesamt 1 035 432 Mill. Die aus den besonderen Situationen und Fällen der Firma sowie die sonstigen von der Firma ausgewählten Unternehmungen und Gußhütte bezüglich 1903 zusammen 319 919,81 Mill. Das gesamte Jahresleistung der Firma an Sicherungs- und Kostenbeiträgen mit Ausnahmen derzeit kommt im Jahre 3 290 783,99 Mill.

Das Deutsche Bundesbegleit im vorliegenden Jahre in Solingen hat mit einem Bruttobetrag von 7138,90 Mark abgeschlossen, trotz eines Betriebsausfalls von 7000 Mark, den der Deutsche Regelkund in den Feiertagen befreit hat.

Vier Statistiken von 350 Jahren. In Linz a. d. Donau kommen wöchentlich einmal vier Herren zum Statistiker zusammen, der zusammen das repräsentative Alter von 350 Jahren repräsentieren. Der älteste Herr ist 90 und das jüngste 80 Jahre alt.

Um ein Glas Bier! In einer Wirtschaft in Krenzach erhielt ein Arbeiter einer anderen mit einem Bierglas, weil sich dieser geweigert hatte, für ihn ein Glas Bier zu bezahlen. Der Kunde wurde verhaftet und verbrachte sich in seiner Zelle.

Zu einer sörmländischen Schlacht zwischen Bürgern und Gendarmen kam es in Niederdach bei Zwettl. Die Bürgermeister war etwa 70 Kopf stark und betrafte eine von den Gendarmen verhaftete Bürgerin. Nachdem die Gendarmen 10 Mann Verstärkung erhielt, konnte die Bande überwältigt und zum Teil verhaftet werden.

Einbruch in Postgebäude. Wenige Wochen wurden in fünf Postgebäuden (Schliersee, Murnau, Schaffhausen, Gmünd, Holzkirchen) des südlichen Oberbaudirektors Einbrüche verübt, wobei die bis jetzt nicht ermittelten Diebe Wertsachen und Bargeld mit ansetzten. Die Bande überwältigt und zum Teil verhaftet werden.

Gingerichtet wurde am Dienstag in Schleiden das Dienstmädchen Ursula, die seinerzeit den jungen Sohn ihres Dienstherren ermordet hatte. Ein Unglücksstag war der letzte Sonntag für das Rennen in Königsberg. Im Rennstrecken ereignete sich dort ein Rennen, indem „Gradmäde“ zu Fall kam und „Wittje“ sowie „Bitter feh“ über sie hinweg fuhren. Nachdem die Gradmäde, eine vierjährige Fuchsfüte der Frau J. Spindler, brach das Kreuz und verlor beide Beine, während die beiden anderen Pferde leichtere Verletzungen erlitten. Doch Holzhahn stürzte sehr ungern und zog die schweren Verletzungen der Winkelschläfe zu. Jede Schule brach den rechten Arm.

Kind lebt. So weiß und toll und sie ist in seinen Armen. Jenny starb nicht, sie hatte keine Verlegung erlitten. Nach wenigen Tagen hatte der Sohn so weit überwunden, daß er alljährlich Leben wieder aufnehmen kann. Sie war für den unbefangenen Beobachter ein angenehmes Kind zu nennen. Selbst auf Stoffen auf das Privilegium, das man einer Frau gibt, einen gewissen Grad von Schönheit und Eigentümlichkeit zu zeigen, möchte man nicht liebenswürdig nennen. Nichtsdestoweniger bildete ihr Dasein den Höhepunkt in dem Dienst ihrer Mutter und Schwester.

Ihre Dankbarkeit für den Retter des Sohns funkte denn auch keine Grenzen. Sie sprach einige Male bei den guten Leuten um sich nach dem Bestinden der kleinen Kinder zu erkundigen. Da wurde er aber mit Dankesworten abgelehnt, die Menschen nicht wieder zu suchen, die aus einer Kleinigkeit eine so große Sache machen und des Dankens kein Ende haben.

Rektorkollegeweise schaute Robert Gräflich nicht aus; im Gegenteil, Robert schaute eben so, wie man ihn wiederum den Sohn in dem armlichen Quartier der Misses Eigner zurückliegen. Er begrüßt selbst zuweilen, wie er dazu kam, so gebüldigt wie er sich selbst, die Menschen nicht wieder zu suchen, die aus einer Kleinigkeit eine so große Sache machen und des Dankens kein Ende haben.

Mrs. W. ist eine Tochter aus dem Vereinigte Königreich, die nach Süden übergetreten ist.



**Intellektuelle Würste.** Auf dem Gleiwitzer Bahnhofe trafen zehn Männer von der Abteilung des Reiseverkehrs „Anjä & Voß“ in Begleitung eines Agenten ein, der aus Hamburg angab, wo die Matrosen verschiedene Handelschiffe gehandelt seien. 1000 Millionen Reisekosten — das ist sicherlich die Amerikaner während ihrer Reise in Europa aufgegeben. Ein Pariser Konsul, der eine langjährige Erfahrung in der Abreise aus Amerika nach Europa verfügt, kann bestimmt sein, dass diese Summe festgestellt, die andre Schätzungen um 500 Millionen übersteigt.

**Reise der Güter.** In London hat sich die Güterausstellung gesetzlich, welche allen Gütern und Transportbedingungen aller Art Recht erlässt. Die Mitglieder der Gesellschaft sind verpflichtet, in jeder Tageszeit und jedem Wetter mit blohem Kopf und ohne Transportbedingung zu gehen. Die Gesellschaft geht gegen die Güter von den Anfangen, doch diese an den so häufigen Stoppes sowie an Kurzschleifen und Nahverbindungen die Schuld tragen. Natürlich am deutlichsten sind die Zollabrechnungen. Die Gesellschaft hat bereits zahlreiche Filialen in England und beschäftigt ihre Propaganda die Güter auch an das Festland aus und auch da in den einzelnen Hauptumschlagsstädten zu gründen.

**Zäher Galan** ist ein gewisser Salvino Vinciano zu Castellamare, der seit Jahren das Herz seiner Schwestern, die Ponti mit Mitteln zu beweisen, die nicht überall gängig und gäbe sind. Nachdem er Paolina dadurch zu führen, ihr, nach neapolitanischer Sitte, mit einem Kastenmesser die Wangen aufschlitzt. Das Resultat dieser eigenartigen Liebeserklärung ist Neugierde Rora Gedanken und beharrliche Ablehnung der Liebeserklärung durch die Paolina. Nun kam ein neuer Versuch, das Herz der Junofrau einzubringen und diesmal mittels Dynamit, das die Haushälterin erschrecken sollte. Resultat: Am 19. Januar und neues „nein!“ — Besuch: Aus dem Gefängnis entlassen, Salvatore sich mit dem Dolch liebt erneut. Resultat: Dasselbe wie vorher, nun sieht der von neuem aus der Umfassung seine vierte Expedition zur Verschöpfung Paolinas ins Werk, indem er zwei Schläge auf sie abgab und sie an einen schwer verwundeten. So aufwärts und treue Liebe wird hoffentlich Herz endlich führen, und wenn Salvatore seine altenenken Verfeindung abgesetzt, als plötzlich eine erbitternde Erkrankung mit groinem Geiste et-

des ermordeten Guanabana-Spaltenwohnen — er besitzt in Long Beach fast alle Villen — in Schonen die Maris Avenue. Häuser, die noch vor kurzem 250 000 M. wert waren, sind jetzt für 40 000 M. zu haben. Man sieht den schwierigen Landmann wie die Pest, und die vornehme Straße ist eine Vorstadtmauer geworden. Der betrogene Millionär aber reicht sich vor Bergmännern die Hände.

**John Rockefeller**, angeblich der reichste Mann der Welt, hat sich wieder einmal eines kleinen Teils seines Vermögens, nämlich der Kleinigkeit von 40 Millionen Mark entledigt, um seinen bedürftigen Landsleuten aufzuhelfen. Die Summe ist bestimmt zu einer Sitzung für höhere Erziehung in den Vereinigten Staaten. Nach

beend, begab sie sich in den Garten, übernahm ihre Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Ihre Angehörigen sahen den Rauch, glaubten aber, der Götter verbrenne Unfrucht. Später fand man die verbotene Leiche.

**Ein verhängnisvoller Blitschlag** wird aus Houston in Texas gemeldet. Von schlagender Blitze in 11 große Oktanten, die anstrengten. Zwei Personen sind verbrannt und vier andere obdachlos, da die Hütten zerstört sind.

## Gerichtshalle.

**Blücherburg.** Die Entschuldigungsansprüche des Adelbert Meyer, der im letzten Wehrkampfprozess wegen Meineid angeklagt und freigesprochen wurde, sind

## Der Schauplatz des Attentats auf den Sultan in Konstantinopel.



**Das Bombenattentat** auf den Sultan hatte zwar sein Ziel erreicht, weil der Padischah und seine nähere Umgebung unverletzt blieben, trotzdem aber forderte der Anschlag bedeutende Menschenleben und richtete großen Sachschaden an der Tasche an. Der Sultan hatte eben sein Geblüte in der Moschee verloren, und der Herrscher war eben im Begriff, nach seinem Palast zurückzukehren, als plötzlich eine erbitternde Erkrankung mit groinem Geiste et-

folgte. Durch den Aufdruck wurden alle Fenster der Moschee und ihrer Umgebung geschlossen und die Moschee innen und außen beschädigt. Außerdem wurde eine große Anzahl von Menschen getötet und verletzt. Es machte auf die Bevölkerung einen ungewöhnlichen Eindruck, dass der Sultan ohne ein Zeichen der Erregung wie kein anderer Schritt eigenständig seinen Wagen zurückließ.

**Das Scherungsschreiben** soll es der Polizei erlaubt haben, den Sultan überlassen zu können, die Einschränkung zugunsten von Beamten oder sonst zur Förderung eines umfassenden Systems des höheren Unterrichts nach freiem Gewissen zu verwenden. Die Polizei erlaubt es selbst von Rockefellers und anderen Bürgern von Chicago erst 1902 ausdrücklich und hat damals von dem Milliardär der Milliardäre logisch vier Millionen in den Schatz gelegt bekommen, die besonders zu der gewöhnlich sehr nötigen Förderung des Unterrichts in den Südstaaten dienen sollen. Die heilige große Sälfung soll ausschließlich höheren Unterrichtsanstalten zugute kommen, und zwar namentlich den in Amerika überaus zahlreichen Colleges, obgleich auch Universitäten von einer Unterstützung grundsätzlich nicht ausgeschlossen waren. Die Universitäten in den Vereinigten Staaten bekommen aber ohnehin schon soviel von reichen Bürgern angewandt, dass sie es meist nicht nötig haben, sich nach solchen Beihilfen besonders einzusehen. Das beweist wieder eine Mitteilung der „Science“, wonach Rockefellers außerdem noch der Yale-Universität in New Haven vier Millionen Mark überwiesen hat. Solche Stiftungen sind in den Vereinigten Staaten ungemein zahlreich, sodass die meisten Universitäten über sehr große Mittel verfügen, obgleich sie zum größten Teil vom Staat keinen Unterhalt empfangen.

**Selbstmord in den Flammen.** Auf außerordentliche Weise hat die Tochter des New Yorker Bankpräsidenten Monroe Selbstmord verübt, weil sich ihrer ehemaligen Verbindung mit einem englischen Aristokraten Hindernisse auf dem Weg stellten. Während sie sich mit ihren Angehörigen auf dem Lande ihres Vaters

geholt vor der Mutter nieder. Überglücklich ordnete sie die ersten Blumen, welche ihr vom Publikum gespendet waren, indem sie bei der Mutter zusetzte: „Kann wird es auch bald an nichts Guens mehr fehlen. Das Publikum begrüßt mich freundlich, und der Direktor hat seine Freude daran.“

Fleißig studierte die brave Tochter für jeden Abend, und die freie Zeit half sie mit der Sorge für den Haushalt, der Pflege ihrer kleinen Schwester aus. So blieb sie vor den Klippen bewahrt, an denen die Lebensschiffe so vieler ihrer Freunde gesunken waren.

Nelly nahm vielleicht ein etwas unabhängigeres Leben an als die Mädchen, die in stillen, häuslichen Kreise wichen; aber rein und unbeschwert blieb ihr Herz und harmlos ihr ganzes Leben.

Als sie Robert Elgen zum erstenmal auf dem Victoria-Bühne begegnete, lehrte sie von einem Sommerengagement in einem Seebad aus. Sie hatte Jenny dorthin mitgenommen, der kleinen zur Erholung, sich selbst zum Schauspieler.

„Ohne Ihre Zusicherung, Mr. Elgen, würde dieses Engagement ein herzzerbrechendes Ende genommen haben,“ beteuerte Mrs. Nation zum hundertsten Male dem jungen Mannen, der heute weniger gebürtig als sonst den Worten der guten Frau zuhörte. Er war nicht zum Direktor der Bühne gegangen, sondern wollte vorher noch einmal mit Nelly sprechen. So war Nelly seit mehreren Jahren die Brüderin der kleinen Familie, und mit nicht geringem Stolz nahm sie diese Stellung ein. Ganz entschlossen legte sie ihr erstes Monats-

dienstliche und es war herzerwärmend zu beobachten, wie das frische, muntere Gesichtchen sich beim Anblick der Schwester verklärte, die ihr Winken mit freundlichem Kopfnicken erwiderte und die Schritte beschleunigte.

Mrs. Roberts, die für die Bühne auszubilden zu wollen, unter ihrer Leitung natürlich. Mrs. Nation sagte ihm herzlich auch ihren Beifall zu. Ebenso billigten beide Frauen, dass er seinen Entschluss vor seinen Angehörigen geheim hielte.

Die Leute lassen sich meist so sehr von Vorurteilen beeinflussen,“ meinte Nelly, ihren kleinen Mund zu einem lächelnden verzehrend, das sie durchaus nicht hässlich fand.

Mrs. Nation seufzte leise: „Es ist auch kein unbegründetes Vorurteil, mein Kind. Dein armer Vater würde vielleicht sehr traurig sein,

wenn . . .“ Die Stimme der guten Frau klangte. Schnell verbarg sie ihre Tränen und brach den angefangenen Satz ab, indem sie in anscheinend heiterem Tone fortfuhr: „Ja sehen Sie, lieber Mr. Elgen, mein Mann überwand sein Vorurteil, und so werden Ihre Eltern es auch überwinden. Ja, sie werden sich freuen, wenn Sie sehen, dass Ihr Sohn sich anstrengt Arbeit zu tun und sich eine selbständige Stellung erwirkt.“

„So ist es,“ stimmte Robert eifrig ein; „und sollten meine Anstrengungen fruchtlos sein, so darf ich vor den Meinigen mit Stillschweigen darüber hingehen.“

„Nicht doch,“ rief Nelly: „Sie werden realisieren.“

der nun im Auftrage der Honoratioren von Gettine“ den Gebrüder beschwore, im ganzen Lande Dienstleistung für die Russen abzuhalten zu lassen und von der Feindseligkeit in Podgorica abzusehen. Gebrüder Danilo erzielte darauf dem Metropoliten, der sich zum Organ eines intriganten Diplomaten mache, einen Verweis. Die Feindseligkeit in Podgorica fand programmatisch statt, und beim Kontakt nahm Gebrüder Danilo sogar die Gelegenheit wahr, die Tapferkeit der Japaner und die Genialität des Admirals Togo besonders hervorzuheben. . . .

## Temperenzler unter sich und anderswo.

Eine lästige Temperenzleransiedlung, die wir mit der an die Einheitsamtssiedlung gerichteten Bitte um Rückflucht wiedergeben, erzählt der „Widder in Amerika“: Ein fröhlicher Widder wanderte in Amerika ein und befand seinen in der Nähe von Lancaster in Pennsylvania ansässigen Ort. Neben dem reichen Sonntagsmahl stand anstatt der gewohnten Weinflasche ein Wasserglas. Der Deutsche machte einige kurze Bemerkungen darüber, die man ihm kurz mit der Bemerkung abschnitt: „Wir feiern Temperenz, bei uns darf keiner trinken.“ — Nach dem Essen zog sich der Bauer zum Mittagsräucherchen zurück, die Männer gingen in die Sonntagsküche und die Jungen in die Scheune. Widder rief die Kinder den deutschen Bauer in die Küche, zog versteckt eine flache Kirsche aus dem Wandkranz und sagte: „Komm, trink, — mein Alter ist so streng Temperenz, dass ich mir keine Lasse darf, aber mir kriegt niemand Leidweh.“ — Beide Minuten später mit der Arie den Bauer in die Stube, schlugt eine Kiste auf, in der ein Bierkrug schlummert, schenkt ein und sagt: „Trink herzhaft, wann mer auch Temperenzler sind, unser gute Troppe halte mer doch, aber die Al's der's net wisse.“ — Ein paar Minuten später geht der Gast nach den Ställen, dort schleppt ihn die Schafe des Farmers in eine dunkle Ecke, ziehen eine Flasche aus dem Stroh mit den Worten: „Weiter, trink, 's is unser Bierbun; aber sag's de Arie net, die sein verflucht Temperenzler.“ Und zum Abschluss noch folgendes: Der „Lounville-Anzeiger“ in Kentucky berichtet aus Uganda folgende Geschichte mit einer weinen Moral am Schluss: Ein Löwe, der glaubte, dass es gerade die richtige Uhrzeit sei, fing sich einen weinen Mann und biss ihn. Seine Jähre drangen durch eine Höhle mit Whisky, die der Mann in der Höhle diente, und dies verursachte ihm solchen Schaden, dass er mit eingesogenem Whisky davonlief. Die Moral liegt auf der Hand, philosophiert der „Lounville-Anzeiger“, der immer bereit ist, für das Hauptprodukt seines Staates eine Länge zu brechen. Wenn der Mann ein Temperenzler gewesen wäre, so würde er jetzt aufgegriffen sein. Es ist daher jedem Alkoholischen anguraten, in jeder Hosentasche eine Schnapsbuddel statt eines Revolvers zu tragen und man wird von Löwenbissen verschont bleiben. Wenn es bei der „Leere“ Buddel“ sein Bewinden hat, sind auch wir mit diesem Vorschlag zufrieden.

## Das ungetreue Montenegro.

Kaiser Nikolaus hat einmal den Fürsten Mihailo seinen besten, seinen einzigen Freund genannt. Ein Streit zwischen dem Gebrüder Danilo und dem russischen Geschäftsträger Solowjew in Gettine, infolgedessen der letztere abberufen worden ist, zeigt, wie tief das Ansehen Solowjews in Montenegro gelunden ist. Gebrüder Danilo hatte in Abwesenheit seines Vaters, des Fürsten, angeordnet, dass die Einweihung eines neuen montenegrinisch-russischen Tabakmonopolgebäudes in Podgorica feierlich gefeiert werde. Am Vorabend des Festes traf, wie der Boss. Big, geschrieben wird, die Nachricht von der Niederlage der russischen Flotte in der Kutschima-Straße in Montenegro ein. Solowjew telegraphierte an den Prinzen, er möge in An betracht der furchtbaren Trauerbotschaft, die für das gesamte Montenegro niederschmetternd sei, die Feierlichkeit verschieben oder absagen. Gebrüder Danilo antwortete, dass sie Russland sei bedauerliche Schlägerung in der Kutschima-Straße bilde einen Grund, die Feierlichkeit abzulegen. Montenegro sei ein nach allen Seiten unabhangiger Staat. Erwiderte über diese Antwort, eilte Solowjew zum Metropoliten von Gettine,

die Kleine, und es war herzerwärmend zu beobachten, wie das frische, muntere Gesichtchen sich beim Anblick der Schwester verklärte, die ihr Winken mit freundlichem Kopfnicken erwiderte und die Schritte beschleunigte.

Mrs. Roberts, die für die Bühne auszubilden zu wollen, unter ihrer Leitung natürlich. Mrs. Nation sagte ihm herzlich auch ihren Beifall zu. Ebenso billigten beide Frauen, dass er seinen Entschluss vor seinen Angehörigen geheim hielte.

Die Leute lassen sich meist so sehr von Vorurteilen beeinflussen,“ meinte Nelly, ihren kleinen Mund zu einem lächelnden verzehrend, das sie durchaus nicht hässlich fand.

Mrs. Nation seufzte leise: „Es ist auch kein unbegründetes Vorurteil, mein Kind. Dein armer Vater würde vielleicht sehr traurig sein,

wenn . . .“ Die Stimme der guten Frau klangte. Schnell verbarg sie ihre Tränen und brach den angefangenen Satz ab, indem sie in anscheinend heiterem Tone fortfuhr: „Ja sehen Sie, lieber Mr. Elgen, mein Mann überwand sein Vorurteil, und so werden Ihre Eltern es auch überwinden. Ja, sie werden sich freuen, wenn Sie sehen, dass Ihr Sohn sich anstrengt Arbeit zu tun und sich eine selbständige Stellung erwirkt.“

„So ist es,“ stimmte Robert eifrig ein; „und sollten meine Anstrengungen fruchtlos sein, so darf ich vor den Meinigen mit Stillschweigen darüber hingehen.“

„Nicht doch,“ rief Nelly: „Sie werden realisieren.“

So ward der Bund geschlossen. Robert Elgen arbeitete so ernsthaft, wie er nie zuvor gearbeitet hatte, unter Mr. und Mrs. Stanton Leitung.

Die rührige Widderin hörte nun Nelly der Entschluss Roberts, sich für die Bühne auszubilden zu wollen, unter ihrer Leitung natürlich. Mrs. Stanton sagte ihm herzlich auch ihren Beifall zu. Ebenso billigten beide Frauen, dass er seinen Entschluss vor seinen Angehörigen geheim hielte.

Ein kurzes Engagement in der Provinz, dann auf seine Bühne, zur Leibesleid, zum Ruhm! rief Nelly triumphierend nach einiger Zeit raschlos Abends und Sonntags. Und Mrs. Stanton zeigte als Ausdruck höchstes Lobes hinzu: „Danach dürfen Sie Ihre Familie mit Ihrem Erfolg überraschen, dürfen den angenommenen Namen mit Ihrem eigenen verbinden.“

Dem jungen Manne erschien leichtere Aussicht nicht so glückverheißend; denn er fühlte sich durchaus der Billigung seiner Angehörigen nicht so sicher; nicht einmal auf Bettys Sympathie wagte er in diesem Falle zu zählen.

Heiterer als früher erreichte er dennoch eines Tages nach längerer Abwesenheit sein väterliches Heim, obwohl er vielfache Fragen wegen seines langen Ausblebens stellte. Er habe sich geirrt; niemand schien sein Fehlen bemerkt zu haben. Das ganze Haus war von einem einzigen Ereignis hingenommen. Lord Delban hatte um Bettys Hand angehalten, und diese eingewilligt, sein Weib zu werden.

Nicht doch,“ rief Nelly: „Sie werden realisieren.“

(Fortsetzung folgt)

# Küttner's Restaurant

Sonntag, den 30. Juli

## großes Boges-Schießen

verbunden mit

Garten-Frei-Konzert, Pfefferkuchenverlosung,  
Schiesshalle.

### Eröffnung d. hochinteressanten Bildergallerie

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufzuwarten und laden zu einem recht  
zahlreichen Besuch freundlich ein

Ernst Küttner.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 39.

### 40 der beliebtesten Sopran-Lieder

mit Original-Klavierbegleitung von

Beethoven, Bendel, Chopin, Cornelius, Curschmann, Löwe, Mendelssohn,  
Mozart, Schubert, Schumann, Weber u. s.w.

Nr. 1-40 in einem Band, schön und stark kartoniert, Mk. 1.—.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen, auch  
direkt von Köln (franko) gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Vollständiges Inhaltsverzeichnis von sämtlichen 41 Bänden der  
Taschen-Musik-Alben kostenfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

**Wer die Absicht hat**  
ein gutes und billiges Fahrrad zu kaufen entschließe sich  
für die besten Marken  
**Naumanns Germania,**  
**Mars, Komet, Hænel,**  
**Exzelsior.**

Preise bedeutend reduziert.

### Fahrräder mit Torpedofreilauf von 95 Mk. an.

Eventuell Teilzahlungen. — Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.  
Einspannen von Torpedo-Freilaufnaben wird billigst in meiner Reparatur-  
Werkstatt ausgeführt.

### Sämtliche Reparaturen werden billig und schnell erledigt.

#### Naumann's Germania-Motorräder.

Außerdem empfiehlt sich sämtliche Reparatur- und Ersatzteile für alle Systeme  
und Marken, sowie Mäntel, Schläuche, Glocken, Laternen, Sättel, Ketten, Pedale,  
Luftpumpen zu wölflich billigen Preisen.

Da ich mein Geschäft in der Fahrrad-Branche bedeutend vergrößert habe, bitte ich  
die geachte Einwohnerschaft von hier und Umgebung mich wie bisher gütigst berücksichtigen  
zu wollen.

### Fahrrad-Handlung u. Reparatur-Werkstatt

H. Langenfeld.

### Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenzeitigkeit erichtet 1830.

Geschäftsstand Ende Juni 1905:

87600 Personen mit 721 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gemägen: Gehaltete Versicherungssummen:

264 Millionen Mark. 197 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-  
bedingungen (Auslastbarkeit dreijähriger Polisen) eine der größten und billigsten  
Lebensversicherungsgesellschaften. Alle Überfälle fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebensdäglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahres-  
beiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Näherte Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr  
Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

**Meißner Ofen-Niederlage**  
von  
**Gustav Hoffmann, Radeburg**

empfiehlt sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer  
Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen,  
Kochmaschinen, sowie eiserne Ofen etc. etc.

Billige Preise!

Mehrjährige Garantie!

### Neue Uhren und Ketten

kaufst man billigst unter reeller Garantie bei

### E. Mayer, Glashütter-Uhrmacher, Laussnitz.

Reparaturen an Uhren- und Musterketten werden zuverlässig und billig aus-  
geführt und bitte gest. Aufträge jedoch nicht direkt an mich gelangen zu lassen.

hält in den verschiedenen  
Größen jetzt vorrätig  
die Buchhandlung.

### Arbeiter-Radfahrerklub Wanderlust

für Ottendorf-Okrilla u. Umgegend.

Sonntag, den 30. Juli 1905

### Erstes Stiftungs-Fest

bestehend in Korso, Preislangsamfahren, Reigefahren und Ball.

Sammelpunkt: Nach 3 Uhr im Restaurant zum Kindergarten.

Zahlreiches Erstreben der Mitglieder nebst deren Angehörigen erwartet.

Das Komitee. J. A. Glens.

### Heinrich Bürgel, Mechaniker



Radeberg, Dresdenstr. 39

empfiehlt — Fahrräder und Kraftfahrzeuge — nur feinsten Marken  
Brennabor, Triumph, Opel, Diamant etc.,  
Motorräder und Motorwagen

— zu billigsten Preisen bei reeller Garantie.  
Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende  
5 Jahre Garantie.

Lager in allen Ersatz- und Zubehör-  
teilen. Emaillieren und Vernickeln.  
Leistungsfähigste  
Reparatur-Werkstatt am Platze.  
Röhre Kunst erteilen gern die Herren  
Fr. Böhme, Obersteiger a. D. und Moritz  
Hegewald in Ottendorf.

Telephon Nebenananschluss Amt Radeberg No. 960.

### Warnung!

Hierdurch warne ich Jedermann, an meine  
Frau etwaige Zahlungen zu leisten noch  
derselben etwas zu borgen, da ich für  
nichts aufkomme, und alle Zahlungen  
an mich zu leisten sind.

August Camme, Schneidermeister  
Ottendorf.

Es häufen sich die Fälle  
immer mehr

dass minderwertige, billigere  
Bitter dem hochgeehrten

Publikum als

mein Fabrikat

verkauft und vorgesetzt werden.

Das Publikum wird

getäuscht und mein Fabrikat dadurch in

Misskredit gebracht.

Man verlange daher

ausdrücklich —

### Richter's

magenstärkenden

### Radeberger

### Bitter-Liqueur,

welcher sich durch bedeutenden  
Versand nach auswärts und die  
vielen Anerkennungs-Schreiben  
magenleidender Personen  
von selbst empfiehlt

Wilh. Richter, Radeberg

Dampf-Destillation.

### Wirtshafterin

wird zur Führung eines Haushaltes sofort  
gesucht bei

A. T., Ottendorf, Kirchstraße 38.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)

3.80—4.20 Butter (Allo) 2.55—3.00

(Rilo) 4.00—4.30 Strob (Schok.) 30—32

Wurstware über Notiz. Die für  
pro 100 kg notierten Preise verstehen  
für Geschäfte unter 10000 kg.